



Tropfeli
← gegen alle →
Blutkrankheiten.
— Gegen —
Leberleiden.
— Gegen —
Magenleiden.

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.



— gegen —
alle Krankheiten
— der —
Brust,
— der —
Lungen,
— und der —
Kehle.

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Ein Mutterherz!

Roman von Ernst Vasque.

(Fortsetzung.)
Du glaubst also wirklich, daß der Junge mir nicht eben so sehr an das Herz gewachsen ist wie Dir?"

"Es ist nicht möglich, Volrath," entgegnete leise und widerstandslos die Frau, "sonst würdest Du ihn unter den obwaltenden Umständen nicht auch von Deinen gegeben und hinaus—auf Nimmerwiedersehen in die Fremde schicken."

"Wer sagt Dir denn, Mutter, daß es von dirn keine Wiederekehr mehr gäbe? So gut wie sie hinüber getommen sind, können sie in die Heimat zurück, das Wasser trägt die Schiffe hin und her. Hat der Konrad sich erst darüber festgestellt, ist er, wie sein Bruder, auf dem Wege, ein tüchtiger, reicher Mann zu werden, so kann er jeden Tag wieder zu uns zurückkehren."

Da stieß plötzlich die Müllerin einen Schrei aus, der fast freudig klang, und ihr weinendes Auge wandte sich den Thür und einer älteren Frau zu die langsam in die Stube getreten war, dann ernst und forschend den Blick über die drei Personen schweissen ließ.

Es war Mutter Claire. Ihre Augen, ihre Haltung haben sich gegen früher merlich verändert. Das ist nicht mehr die im Elend verfommene Frau, die vor zweundzwanzig Jahren in der Arzneimühle einföhre, nicht mehr die geistige Dienerin des Hotel Dien. Wo zu in ihrer frühen Jugend der Reim gelegt wurde, ist nun zu Tage getreten. Was sie für die gräßliche Familie gehan, hat ihr auf Schloß Ardenberg wohl ein Heimath gesichtet, doch was sie einst gelernt, was sie erfahren und weiß, und wie sie sich zu beherrschten, zu reden und zu handeln versteht, dies allein ist es, was ihr jetzt eine eigentliche Stellung in dem vornehmen Kreise angewiesen und gesichert.

Denn Mutter Claire ist nicht nur die erste Dienerin eines großen reichen Hauses, sondern auch die Vertraute ihrer hochadeligen Herrschaft, selbstbewußt und selbstständig vorangehend, doch dabei stets voll Demuth und Bescheidenheit.

Ihr Antlitz ist wachsleib wie früher, seine starre Ruhe ist dieselbe geblieben; doch der ernste Blick des großen Auges ist noch unergründlicher geworden, denn ihr Mund läuft nicht mehr.

Ihr Leid und ihr Hosen tragt sie, seit sie den Boden betreten, wo sie ihr Kind, das Glück ihres Daseins verloren, tief im Herzen verschlossen. Über die Lippen dringt nichts mehr.

Wie sie langsam in der Stube auf die weinende Frau vorschreitet, das bleiche Antlitz und den Blick ernst und fragend nach dem Müller wendet, zeigt die Gestalt eine Würde, die imponieren muß und selbst dem willensstarken Volrath imponirt.

Während Mutter Claire mit ruhigen, theilnehmenden Worten die Müllerin auffordert, ihr Leid zu klagen, Frau Burggra mit schlichten Worten erzählt, daß auch der Konrad nach Amerika soll und wie ihr armes Mutterherz leidet, steht Volrath unbeweglich am Fenster und blickt durch die Scheiben hinaus auf die Straße. Er mag wohl mit seinen Gedanken ringen, um zu einem Entschluß zu kommen, den zu fassen ihm schwer zu fallen scheint.

Konrad hat sich von seinem Platz erhoben und Mutter Claire sich zu der Müllerin gefestigt. Als ihre weinen Klagen zu Ende sind, tritt Claire langsam auf den Müller zu und spricht zu ihm. Wohl hört der Sinnende die Stimme der blauen Frau hinter seinem Rücken, doch er wendet sich nicht zu ihr hin. Unbeweglich, wie steht, sieht er da und hört, was jene ihm sagt:

"Volrath!" so klingt es langsam und ernst, mit gleichmäßigen Ton an sein Ohr. "Volrath, bedenkt, daß der Himmel Euch das hohe Glück gewährt hat, Eure Kinder um Euch heranwachsen zu lassen. Freuet nicht! zerstört nicht eigenmächtig mit rauer Hand, was Euch heilig sein muß und taufendmal mehr wert ist, als alle eitlen Güter dieser Erde. Und könnt Ihr auch eine solche Trennung überwinden, ertragen, so dent an das arme Mutterherz, daß sich dabei verbluten wird. Schon ein Kind habt Ihr ihm entrissen, das zweite will ich folgen, ohne die gezwungene Notwendigkeit?!" Gern ist unerhort, hundsfach! — Ich kann es nicht ausdurst, nicht glauben, daß mein Vater im Stande ist, sich freiwillig — trozig eines Glücks zu entzögeln, des höchsten, welches Gott den Menschen in seiner Gnade gespendet, und dadurch zugleich das Meiste in das Herz der Mutter zu stoßen. Es kann nicht sein!"

Leise laum mit einer merlichen Steigerung hat Mutter Claire diese inhaltsschweren Worte gesprochen, denen die Müllerin ahnungslos, Konrad mit abgewandtem Gesicht gehorcht. Volrath blieb unbeweglich und Konrad hatte schwiegend die Stube verlassen. Als die blonde Frau jetzt schwieg und auf eine Antwort wartete, da wandte der Müller endlich den Kopf.

"Solche Worte mir? ! Ich liebe meine Kinder nicht, und was ich thue, geschieht ohne zwangende Notwendigkeit?!" O. Ihr zwangsläufige Mutterliebe nicht begreifen, kann, Welch' ein Opfer das Herz eines Vaters, der die Seinen nicht allein liebt mehr als sein Leben, sondern auch für Juden und handeln muß, zu bringen in Stande ist? ! Daß Ihr nicht fassen könnt, was doch so leicht zu ergreifen ist, so klar vor Euch liegt? So muß ich denn reden, wenn auch gegen meinen Willen!"

Vier Jahre sind es, da trat der junge Graf Norbert vor mich hin und erklärte mir, daß er meine Meta liebt und sie zu seinem Weibe machen wolle. Seine Worte überraschten, betrübten mich mehr, als sie mich freuten, und ich bollissel auf, seine Gedanken auf andere vernünftigere Weise zu leiten. Die Unmöglichkeit, ja die Unmöglichkeit eines solchen Weibhaftes lagt in ihm dar, sowie die mir unübersteigbar daruhindenden Schwierigkeiten, die sich seinem Willen, blieb es dabei, von Seiten seiner Familie, und besonders seiner gräßlichen Frau Mutter, entgegenstellen würden. Vergebens! Der junge Mann blieb bei sei- nem Auspruch. Ich glaubte einen Mittweg gefunden zu haben, indem ich ihn aufzuforderte, sich und seine Weibe, die er eine unerschütterliche, ewige nannte ein Jahr lang zu prüfen.

Er willigte ein und ich ließ die Sache geben, ohne sie zu fördern, noch zu hinterreiben, den Entschluß den beiden jun-

gen gefunden Herzen anheimgebringen. Das Jahr verging, und abermals kam Graf Norbert und sprach mir von seiner Liebe, seinem Willen, die unveränderlich in seinem Herzen lebten. Nun redete ich mit Meta, und da ich auch hier gleiche Gesinnung fand, zugleich, daß ein Losreisen meines Kindes von dem Herzen Norbert's sein Unglück gewesen, so williglich ich ein und handelte. Konnte ich Meta, das einfache Landmädchen, auch nicht dem hochgeborenen Grafen den Range nach ebenbürtig machen, so vermochte ich doch sie ihm an Wissen und Können gleichzustellen.

Der klare Verstand, die glücklichen La-

lenten Meta's unterhielten meine Bewu-

tungen, ein dreijähriger Aufenthalt in der

Stadt hat aus der Müllerstochter ein

Mädchen geschaffen, das seinen Platz im

Schloß und dessen adeligen Kreisen mit

Worten wird behaupten können. Doch dies genügt mir nicht. Um das Glück meines Kindes zu gründen, hatte mein Vater es anderer Opfer, Einmal das Risiko erkannt, und kann es auch hier, nur ein Ziel im Auge und meinem Herzen Schweigen aufzugeben. Meta stand nicht allein, zwei ältere Brüder gingen ihr voran, die Hartnung des Vaters oder eine ähnliche war deren Lebensaufgabe. Ein Ardenberger Müller als Bruder und Schwager der gnädigen gräßlichen Herrschaft auf dem Schloß war eine Unmöglichkeit.

Die Brüder mügten—sollte die Schwester in ihrem Glück nicht gestört werden—die Heimath verlassen, in der Ferne leben und schaffen. Mein Anteil, Hermann, kam mir auf halbem Wege entgegen. Er schenkte sich hinaus in einen höheren Wirkungskreis, unter freiere, selbstständigere Menschen. Ich gab ihm sein Glück, und mit des Vaters, der Mutter Segen zog er nach Amerika, wo er gefunden, was er gehofft, erachtet: eine unabhängige Stel-

lung und den reichsten Zorn seiner Zeit. — Glaubt Ihr mir, es wäre mir leicht geworden, mich von meinem Kunden zu trennen? Das Herz blutete mir, doch ich dachte an mein anderes Kind und ließ ihn ziehen.

Auch der Jüngere, mit dem Bruder folgten, denn ich darf auf halbem Wege nicht sieben bleiben. Und hier wird das Opfer ein noch weit gröberes, schweres, weil es mein letzter Sohn ist, den ich vielleicht auf Nimmerwiedersehen in die Ferne schicke, weil ich fürchte, daß er mit dem Mädchen, das er sich erwähnt, nicht ohne besondere Kampf die Heimath und die Seinen verlassen wird.

Er ist wieder gestimmt als sein Bruder, und die Berge und Wälder haben es ihm angehauen, er bleibt lieber daheim, als daß er über das Meer ginge, aber — es mag sein, wenn ich ihm dafür auch nicht den eigentlichen Grund angeben kann — findet er ihn nicht allein! — sondern nur sein zeitliches Glück als die Ursache meines Willens, oder vielmehr meiner Wünsche vorziehe. Und glaubt Ihr nun doch nach diesem Bekenntnis, daß mein Vaterherz nicht leidet bei diesem schweren, doch unvermeidlichen Opfer? Doch ich bezwinge mich, denn was ich thue, habe ich als das einzige Richtige erkannt: es muß sein und es wird geschehen."

Mit einem Ton, der scheinest wie die letzten Worte klang, hatte Volrath seine lange Rede beendet. Nun blieb er hochaufgerichtet, Hauptes in der Nähe der Männer stehen, doch mehr zu Mutter Claire als gegen sein eigenes Weib gewendet. Volt blieb das Auge jetzt dieses an, als ob er von ihr allein eine Antwort erwartet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Heute Abend "Maria Stuart" im Germania Theater.

Charles Schlesinger wurde gestern Abend eingestellt weil man chirurgische Instrumente bei ihm fand, über dessen rechtmäßigen Besitz er sich nicht auszuweisen vermochte. Er sagte zwar, daß er die Instrumente von einem gewissen Oliver gekauft habe, und der Oliver angibt die Instrumente gefunden zu haben wurde er ebenfalls verhaftet.

Heute Abend findet im Germania Garten die Benefizvorstellung des Gil. von Kaselowska statt.

Wm. Ott von Chicago reichte im Bundesgericht gegen George E. Krause, den Youngsäfanten eine Klage wegen angeblicher Patentverletzung ein.

Vorsichtsmaßregeln.

Die Staatsgesundheitsbörde von Indiana hat auf den 26. Juli eine Extraversammlung anberaumt, um in der selben über geeignete Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera zu beraten.

Es ist zwar bis jetzt noch nicht die geengste Gefahr vorhanden, daß diese gefährliche Seuche auch bei uns ausbrechen könnte, aber man sieht sie momentlich deshalb zu geeigneten Vorsichtsmaßregeln veranlaßt, weil sich viele der Städte unseres Staates in einem so schmutzigen Zustande befinden, daß sie, wenn hier nicht eingegriffen wird leicht gefahrvoll werden könnten.

Den Ruhm, die allerschmutzigsten Straßen zu haben, nehmen namentlich Fort Wayne und Richmond für sich in Anspruch.

Fälle von Kindercholera und und Diarrhoe sind daher dort seine Seltenheit und in Richmond allein sind seit Kurzem 15 Todessfälle, verursacht durch diese Krankheiten vorgekommen.

Die städtischen Sanitätsbehörden sollen demnächst aufzufordern werden, auf die Reinhalting der Straßen ihr ganz besonderes Augenmerk zu richten.

Dorf wie fehlen.

Wittine Anna Maria Herrmann, No. 309 Sycamore Str., Evansville, Ind., sagt: Brüderlichkeit, von bestigem Heldenqualität, Euch und Eurer Umerziehung Läßigfallende, schlürft eine Tasse Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee, und Ihr werdet gleich mir Befriedigung der Lippen empfinden. Wegen seiner guten Wirkung darf dieser Thee in meinem Hause nie fehlen.

Im Nachlassenschaftsgerichte wurden folgende Ernennungen bestätigt: Ruth Hutchinson, Administrator des Nachlasses von David Hutchinson. Bond \$1,000.

William L. Taylor, Administrator des Nachlasses von Elton Bremner. Bond \$4,000.

Deborah E. Gregory, Administrator des Nachlasses von Abner B. Gregory. Bond \$7,000.

Josephine Kennedy, Vormund über Mary und Mary B. Kennedy. Bond \$1,000.

Die Germania Feuerversicherungs-Gesellschaft von New York besitzt ein Kapital von einer Million. Das Verwaltungsrat und des Überhauptes bestätigt der Gesellschaft, eindeutiglich das Reiterbefehl und des Leiteres bestätigt sich auf \$2,566,667.51. Dasselbe ist zum weitauß größten Theile in Bündelobligationen, also so sicher, wie nur möglich angelegt. Die Rater der Gesellschaft sind äußerst niedrig. Die diebstahlige Agentur der Gesellschaft befindet sich No. 18 Vance Block, Virginia Avenue. Herr Friedrich Merges ist Agent bestreift und jederzeit mit Vertrügungen bereit Verhandlungen aufzunehmen. — Die "Germania" ist eine deutsche Gesellschaft und steht auf Wunsch Polices in deutscher Sprache aus. Als Beweis ihrer Solidität dienst, daß weder das große Feuer in Chicago, noch das in Boston sie zu erschüttern vermochte.

Die Brüder mügten—sollte die Schwester in ihrem Glück nicht gestört werden—die Heimath verlassen, in der Ferne leben und schaffen. Mein Anteil, Hermann, kam mir auf halbem Wege entgegen. Er schenkte sich hinaus in einen höheren Wirkungskreis, unter freiere, selbstständigere Menschen. Ich gab ihm sein Glück, und mit des Vaters, der Mutter Segen zog er nach Amerika, wo er gefunden, was er gehofft, erachtet: eine unabhängige Stel-

Emil Mueller's Kaffee Store.

30c f 1 Pfd. besten gerösteten Java.
22c " " " " La Guaya
20c " " " " Golden Rio
22c " " " " Golden Rio
15c " " " " dustral Rio.

200 D. Washington Str.
(Edo New Jersey Straße.)
Zweig-Geschäft: 380 Bellevuestrasse.
Telephon-Verbindung.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches
Inhalto - Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Österreich und der Schweiz
gefeiert.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbshäfen

u. v. prompt und sicher einzufassen.

Wechsels und Postauszahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Bon Johnson County.

Sie kommen von Greenwood sonnigen Gründen.

Sie kommen von Greenwood Thälern.

Sie kommen von Greenwood Wohnhäusern.

Sie kommen von Greenwood Palästen.

Sie kommen von überall her.

Sie kommen mit lieblichen Kindern.

Sie kommen mit bejahten Leben.

Sie kommen in Gruppen und einzeln.

Sie kommen bei jeder Witterung.

Um den Photogrammen zu sehen, welche die schönen Bilder liefern.

Das Atelier befindet sich an der Vesuvius-Gasse, (Kordel) 20 Washington und Meridian Straße, bis eine Treppen hoch.

John Cadwallader,
Ober-Photograph.

Dr. A. FELDER,
Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office und Wohnung.

No. 449 Süd Ost Str.

Büro Stunden: 8-10 Uhr Morn., 12-2 Nachm.

Telephonie nach George F. North's Apotheke.

Zeitstunden: 1-3 Mittags, 6-7 Abends.

Telephon-Verbindung.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und Wohnung: } No. 354

Süd Meridian Straße.

Indianapolis, Ind.

Office-Stunden: 8-9 Uhr Morn., 12-2 Nachm.

Telephonie nach George F. North's Apotheke.

Zeitstunden: 1-3 Mittags, 6-7 Abends.</p